

LOKALREDAKTION MOSBACH

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle: (0 62 61) 93 22-71 00

Tel. Redaktion: (0 62 61) 93 22-71 50
 Fax Redaktion: (0 62 61) 93 22-9 71 50
 E-Mail Redaktion: red-mosbach@rnz.de

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Überflutung bei Unwetter

Mosbach/Lohrbach. Am Mittwoch kam es gegen 22 Uhr in Folge der teilweise schweren Niederschläge auf der Landesstraße 589 zwischen Mosbach und Lohrbach im Bereich der Lohrbacher Mühle zu Überflutungen und starken Verschmutzungen. Das Wasser floss wohl über einen Feldweg aus dem Wald auf die Fahrbahn. Die vorhandene Abflussrinne konnte das Wasser nicht schnell genug aufnehmen, so dass es etwa 20 cm hoch auf der Fahrbahn stand. Die Straßenmeisterei Mosbach spülte die Rinne.

Diebstahl aus Pkw

Mosbach. Am Montag (14.30 Uhr) entwendete ein bislang Unbekannter aus dem Handschuhfach eines „Am Henschelberg“ in Mosbach unverschlossen geparkten Suzuki Vegan ein Smartphone der Marke Sony, Modell Xperia Z Ultra Black, im Wert von rund 650 Euro. Hinweis unter Tel.: (0 62 61) 80 93 33.

Ein Verletzter bei Abbiegeunfall

Diedesheim. Aus bislang unbekannter Ursache kollidierte am Dienstag ein 62-jähriger Ford-Fahrer in Diedesheim beim Einfahren von der Heidelberger Straße auf die Landesstraße 636 mit dem von links kommenden und vorfahrtsberechtigten Renault Twingo einer 29-Jähri-

ANZEIGE

GÄRDINEN DIREKTVERKAUF

schönerleben

Gardinen, Deko + Geschenke

Burg-Dauchstein-Str. 2a • Binau

Jeden Fr. 10 - 17 Uhr & jeden ersten Sa. im Monat von 9 bis 13 Uhr

„Es hat sich gelohnt, zu kämpfen“

„Gute Arbeit. Soziales Europa“: Empfang des DGB Neckar-Odenwald-Kreis zum „Tag der Arbeit“ – Hanne Walz hielt Ansprache

Von Judith Blüthner

Mosbach. Am 1. Mai 1890 hatten erstmals 100 000 Arbeitnehmer, aufgerufen von 18 Gewerkschaften, gestreikt. Damals wie heute stand der Kampf für bessere Arbeitsbedingungen im Fokus. Nach und nach wurden im Lauf der Jahre bei weiteren Arbeitskämpfen Rechte erstritten – wie zum Beispiel das Koalitionsrecht, das heute auch im Grundgesetz verankert ist. Rudi Braun, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Neckar-Odenwald-Kreis, appellierte mit der Erinnerung an die Ursprünge des „Feiertags der Arbeiter“, auch weiterhin diesen Tag zum Kampf für Arbeitnehmerrechte zu nutzen. „Gute Arbeit. Soziales Europa.“ So lautete das Motto des diesjährigen DGB-Empfangs im Mosbacher Rathaussaal, der aus organisatorischen Gründen schon zu einem Vormaiempfang geworden war.

Zahlreiche Vertreter der Arbeitnehmerschaft, Betriebs- und Personalräte, hauptamtliche Kollegen sowie Vertreter der Politik, darunter auch Landrat Dr. Achim Brötzel, hatten sich versammelt, um den Vortrag von Hauptrednerin Hanne Walz (Bezirksvorsitzende von Verdi Heilbronn-Neckar-Franken) zu hören.

Doch zunächst hieß Landtagsabgeordneter und Stadtrat Georg Nelius (in Vertretung für Oberbürgermeister Michael Jann) die Gäste willkommen. Eine Feier mit Blick zurück sei aufgrund der immer noch währenden Missstände auf dem Arbeitsmarkt wichtig.

Grüße aus dem Bundestag überbrachten die Bundestagsabgeordneten



Am Vorabend des „Tags der Arbeit“ bat der Kreisverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu einem Empfang im Mosbacher Rathaussaal. Die Verdi-Bezirksvorsitzende Hanne Walz (rechts) hielt die Ansprache. Foto: Judith Blüthner

Margret Horb (CDU) und Dr. Dorothee Schlegel (SPD). Während Horb für die Anerkennung von Arbeitsleistung als Lebensleistung – mit Blick auf die Rente ab 63 – plädierte, stellte Schlegel den Begriff Arbeit als Identifikationswert der eigenen Persönlichkeit in den Raum: „Was bin ich der Gesellschaft wert? Unsere Arbeitsbedingungen müssen so gut sein, dass man in der Arbeit eine Lebenserfüllung sieht!“, forderte sie.

Der momentane Schwerpunkt, den Hanne Walz, ihrer Rede nachschob, lautet „Gib mir 5!“ und sie meinte damit

fünf freie Tage für die Bildung. Denn bis auf drei Bundesländer habe man in Deutschland bereits den Bildungsurlaub für Arbeitnehmer durchgesetzt. In Baden-Württemberg leider noch nicht. Zuvor hatte sie sich dem Mindestlohn, der Rentenpolitik, der Steuergerechtigkeit und der ihrer Meinung nach falschen Antikrisenpolitik in Europa gewidmet.

Ab Januar 2015 gilt der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro. Ein Fortschritt, der ohne die Kampagnen von Verdi und den Gewerkschaften nicht zustande gekommen wäre, so Hanne Walz.

Doch dies sei nur als Einstieg zu sehen und keineswegs ein Grund, sich zurückzulehnen. „Würde hat ihren Preis!“ Zum Leben reiche dieser Lohn noch nicht aus, zudem müsse er allen gewährt werden. Die große Koalition übernehme aber noch mehr Forderungen der Gewerkschaften rund um das Thema Tarifverträge. „Es hat sich also gelohnt, für gleichen Lohn, für gleiche Arbeit am gleichen Ort zu kämpfen“ und dies auch für Europa zu tun.

Scheinselbstständigkeit und Werkverträge prangerte Walz als Missbrauch an und wertete sie als einen Grund, weiter für die Mitsprache der Betriebsräte zu streiten. „Außerdem müssen Befristungen wieder zu Ausnahmen werden, Kettenverträge verboten werden.“ Auch in der Rentenpolitik gelte es, weiter für eine Rente, die zum Leben reiche, zu kämpfen.

Angeprangert wurden von der Hauptrednerin vor allem auch die momentane Steuerpolitik, die ein faires Teilen verhindere, sowie die „falsche Antikrisenpolitik“ in Europa. Angriffen auf Löhne und Tarifautonomie gelte es, Widerstand zu leisten. Nur ein Kurswechsel könne den Missbräuchen einen Riegel vorschieben. So appellierte die Verdi-Bezirksvorsitzende, am 25. Mai zur Wahl zu gehen. „Es ist unser Europa, wir haben die Wahl.“

Die „Rote Kehle Neckartal“, das sind die SängerInnen Anja Dresen, Gabriele Soyka, John Hauck und Klaus Müller-Blask, begleitet von Anne Grasow am Klavier, gestaltete mit Liedgut der Arbeiterbewegung einen passenden und ansprechenden musikalischen Rahmen.

„Bauzaun“ am Friedhof in der Kritik

Stadtseniorenrat Mosbach tagte in Neckarelz und thematisierte Friedhofsgestaltung – Gremium will informieren

Von Frank Heuß

Neckarelz. Das sensible Thema „Friedhofsgestaltung“ stand im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Stadtseniorenrats Mosbach, der im Bildungshaus Bruder Klaus in Neckarelz tagte.

Oberbürgermeister Michael Jann leitete die Tagung und hatte Dieter Kautzmann und Thomas Weidner von der Stadtverwaltung mitgebracht. Weidner, der im Technischen Rathaus als Leiter des Bauverwaltungsamtes tätig ist, referierte zur gegenwärtigen Situation und den Planungen rund um die Friedhofsanlagen. Insgesamt würden in Mosbach für letzte Ruhestätten rund 70 000 Quadratmeter Fläche aufgewendet. „Das entspricht etwa 14 Sportplätzen“, verbildlichte Weidner.

Der häufig geäußerten Kritik betreffend der Gestaltung des Neckarelzer Friedhofs trat Weidner entgegen, bevor sie aus dem Plenum heraus ausgesprochen wurde: „Der Friedhof in Neckarelz

macht, gemessen an den wenigen Mitteln, die wir zur Verfügung haben, einen sehr gepflegten Eindruck.“ Manches, was gewünscht werde, sei aber nicht realisierbar. So führe der Platzmangel in den Kalkulationen über die Jahre der vorgeschriebenen Grabbelegungen zu Einschränkungen – auch bei der Pflanzung von Bäumen.

Von Seniorenräten kamen sodann zahlreiche Fragen und Stellungnahmen. Ursula Henrich wollte wissen, wie es mit der Einrichtung einer Urnenwand aussehe. Thomas Weidner äußerte sich dazu eher kritisch, da diese sich in anderen Gemeinden nicht unbedingt als preiswert darstelle – sollte sich allerdings eine größere Nachfrage entwickeln, werde man darüber nachdenken. Kritischer bezüglich der Gesamtentwicklung der Friedhofsanlage wurde Leo Johmann. Diese habe Charme verloren. „Friedhof ist auch Begegnungsstätte“, so Johmann.

An der Einzäunung im nordöstlichen Teil in Richtung Parkplatz, die nun ei-

nen offenen Einblick von außen in den Friedhof zulässt, scheiden sich derweil die Geister. Im Rahmen einer Bürgerfragestunde erhoben sich einige Stimmen, welche die Einfriedung als unschönen „Bauzaun“ und bereits von Unkraut belastet beschreiben. Bei der Grabpflege fühle man sich „wie auf dem Präsentierteller“. Ebenso sei es für die Anwohner nicht angenehm, sämtliche Beerdigungen nun beim Blick aus dem Fenster mitverfolgen zu müssen. Weidner entgegnete, dass es bisher „nur wenige Beschwerden über den neuen Zaun“ gebe und man ohnehin bereits darüber nachdenke, Kletterpflanzen daran entlang wachsen zu lassen.

Gesprochen wurde auch über den Kostendeckungsgrad der Friedhöfe, der bei etwas über 50 Prozent liegt. Bernd Ebert, der für den Kreiseniorenrat gekommen war, berichtete, dass die Kostendeckung in seiner Wohngemeinde Ravenstein noch weitaus geringer sei. „Je kleiner der Friedhof, um so geringer der Kostendeckungsgrad“, erläuterte Mi-

chael Jann und zog einen Vergleich zum Friedhof in Nüstenbach – hier seien die Zahlen mit Ravenstein eher vergleichbar. Schließlich beschloss der Stadtseniorenrat einstimmig, Michael Jann und Dieter Kautzmann zu beauftragen, das Thema Friedhofsgestaltung dem Gemeinderat anzutragen.

Im weiteren Verlauf befasste sich der Stadtseniorenrat noch mit einer Reihe von weiteren Themen. So entstand etwa eine ausgiebige Diskussion über eine neue Geschäftsordnung – allerdings stellte sich die bisherige Vorlage noch nicht als „entscheidungsreif“ heraus. Ferner wurde ein Positionspapier zum „Tag der Menschen mit Behinderungen“ verabschiedet.

Vorgestellt wurde auch die Entwurfsfassung eines Flugblattes mit Informationen zum Stadtseniorenrat. Die neu entwickelte Struktur der inhaltlichen Arbeit des Gremiums, welche zu einem Großteil in fünf Arbeitskreise ausgelagert ist, soll zukünftig auch im Internet abrufbar sein.

Gemeinderat tagt am Mittwoch

Mosbach. (stm) Zur nächsten öffentlichen Gemeinderatssitzung lädt die Stadtverwaltung die Bevölkerung ein. Dabei geht es am Mittwoch, 7. Mai, 17.30 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses um folgende Tagesordnung:

Bekanntgabe von Beschlüssen aus nicht öffentlichen Sitzungen; Freiwillige Feuerwehr Mosbach (Zustimmung zur Bestellung des hauptberuflich tätigen Feuerwehrkommandanten der Feuerwehr Mosbach, Zustimmung zur Neuwahl des Abteilungscommandanten und des stellvertretenden Abteilungscommandanten der Abteilung Mosbach-Stadt); Bebauungsplan „Neckarelzer Straße, Nr. 1.70 A“ zur Änderung des Bebauungsplanes „Neckarelzer Straße, Nr. 1.70“ auf Gemarkung Mosbach (Aufstellungsbeschluss); Wahl zum Jugendgemeinderat; Annahme von Spenden; Mitteilungen und Anfragen.

Info: Die Sitzungsunterlagen liegen im Foyer des Verwaltungsbaues während der Dienststunden und in der Stadtbücherei, Hospitalgasse 4, während der Öffnungszeiten aus und können im Internet unter www.mosbach.de/Sitzungsinformationen.html abgerufen werden.

„Mit Swimming Pools hab ich's schon immer“

Dorothea Craven zeigt Polaroidfotos aus einer anderen Welt

Von Peter Lahr

Mosbach. „Ich sehe spontan Dinge, handle aus dem Bauch heraus. Sehr häufig spielt die Farbe eine Rolle.“ So beschreibt die Frankfurter Modedesignerin Dorothea Craven die Entstehung ihrer Polaroidfotos. 42 vergrößerte Instant-Fotos sind unter dem Titel „fortyfour five nine – weltfremd und poetisch“ im ersten Stock der Dualen Hochschule in Mosbach zu sehen. Ihre bislang längste Fotostrecke, wie die Fotografin bei der Vernissage am Dienstagabend verriet.

Es beginnt mit einem „friendly chaos“. Vor dem Betrachter entfaltet sich ein kleinteiliges Universum, eine Art Wimmelbild aus Brillen, Blüten, Papier- und Stoffschnipseln und allerlei Schnickschnack. Doch schnell wie das gelbe Taxi rast die Außenwelt heran. Nicht immer auf den ersten Blick zu trennen sind innen und außen. Makrokosmos und Mikrokosmos gehen schwerelos ineinander über. In Miami flankieren sieben Meter hohe Stehlampen ein nicht minder kolossales Sofa vor Blümchentapete. Das Überbleibsel der „Art Basel“ steht vergessen am Straßenrand. Es zeigt, wie

Craven auch Gegenwart und Vergangenheit durcheinander wirbelt. Das riesige Aquarium in Kapstadt, durch das Haie rätselhaft wie Ufos schweben, es wirkt wie das „Still“ aus einem Science-Fiction-Film der 1950er-Jahre. Und dann die Farben! Satt wie Pop Art. Strahlend wie Hockneys Kalifornien-Impressionen. „Mit Swimming Pools hab ich's schon immer“, erklärt Craven.

Ihr professionell geschultes Fotografiennaheauge erfasst eben blitzschnell Farbsituationen. Deshalb erscheint Gelb nicht nur beim Schulbus von Miami, der an einem gelben Randstreifen parkt. Die Farbe Gelb ist auch auf einem bunt gestreiften Badetuch am Pool. Auf einem guten Dutzend Gummienten, die ein Schwimmbecken okkupieren. Oder auf einem Blech voller Spiegeleier, die in einem Schnellimbiss in Tokyo auf hungrige Kunden warten.

Den zauberhaften Umgang mit Farben beherrschte auch der Zauberer Micha Morino, der die Vernissage eröffnete. „Die Ausstellungen bringen eine gewisse Lebendigkeit ins Haus. Sie sind Farbtupfer in einem manchmal grauen Wissenschafts- und Lehralltag“, freute sich



„Perfekt kann heute jeder“, glaubt die Fotografin Dorothea Craven. Seit über zehn Jahren bereist sie die Welt mit der Polaroid-Kamera. Ihre besten Motive zeigt sie jetzt in der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach. Foto: Peter Lahr

Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann. Die Prorektorin konnte unter den gut 50 Gästen auch einige Studierende begrüßen sowie ganz besonders Gerhard Cherdron, den Vorsitzenden der „Friends for life“. Erst das Engagement des Freundeskreises ermöglichte die Ausstellungen.

Dem Faszinosum der Polaroidfotos ging Prof. Dr. Volkhard Wolf im Dialog mit der Künstlerin nach. „Ich laufe einem Moment über den Weg. Die Sachen sind nicht gestellt“, unterstrich Dorothea Craven. Auch wie sie zur Polaroid-

kamera kam, beschrieb sie anschaulich: „Eines Tages hatte ich die Schnauze voll vom Technikram und wollte ‚Point and shoot‘. Da halte ich das Ergebnis sofort in der Hand. Denn Geduld zählt nicht zu meinen Tugenden.“ Nachträglich scannt die Fotografin die Instantfotos ein, retuschiert sie und lässt sie vergrößern. Wahrlich kolossale „snappys“.

Info: Die Ausstellung ist bis 30. Mai im Gebäude A der DHBW, montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr, zu sehen.